

Katholische Kirche
„St. Paulus“ - 35423 Lich
14. - 21. 3. 2025



Die Zeit läuft
uns davon.
Zögern und
Zaudern ist
keine Option.

Entscheiden
entscheiden
ist angebracht.

Viktor Lau

Weil es keinen
Schlussstrich unter
das Erinnern und
das Aufzeigen von
Menschenrechtsverletzungen
gibt, stellen sich die
Künstler*innen
dieser Herausforderung,
jede*r mit einem eigenen
Statement.

Durch Malerei, Zeichnung, Objekte und Installationen legen sie den Finger auf wunde Punkte und werfen Fragen auf, die sowohl die Vergangenheit als auch die Gegenwart betreffen. Dabei nehmen sie Bezug auf die Erinnerungen, die mit gesellschaftlichen Entwicklungen verbunden sind. Damit übernehmen sie Verantwortung und sensibilisieren zugleich gegenüber aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen.

KUNST

An diesem besonderen Ort, der katholischen Kirche „St. Paulus“ in Lich, greifen sie Themen wie die Würde des Menschen, Gleichberechtigung, Diskriminierung von Minderheiten, Flucht, Freiheit auf und entfalten sie in vielen Facetten. Sie wollen sensibilisieren, wachsam bedenkliche Entwicklungen in der Gesellschaft wahrzunehmen und sich ihnen entgegenzustellen.

Die teilnehmenden
Künstler*innen sind
Mitglieder des
BBK Marburg-Mittelhessen.

Nähere Informationen über
die **Künstler*innen für
Menschenrechte**,
über unsere bisherigen
Ausstellungen und
Kunst-Projekte
finden sie
auf unserer
Internetseite.

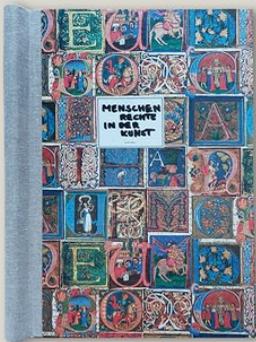


Ansprechpartner:
- Wennemar Rustige
Tel.: 0 6 4 1 / 3 0 1 0 5 4 9
und 0 1 7 5 / 4 0 2 2 7 5 0
- Thomas Wörsdörfer
Tel.: 0 1 7 0 / 9 0 7 9 1 0 9

Alle Veranstaltungen:
www.kultur-lich.de

AUSSTELLUNG

Maggie Thieme
„Menschenrechte
und Kunst“



Die 30 Paragraphen der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte, passen auf 2 Seiten. Die Verletzungen dieser Rechte passen nicht in 2000 Bücher, so viele sind es. Vielen Menschen hat man die wichtigsten Rechte genommen. Müssen wir diese Menschen sehen, um es zu verstehen? Wie kann man das Unsichtbare sichtbar machen, den Schmerz, die Trauer, das Leid?

Anette Köhler & Thomas Wörsdörfer - „Was reden die da ...?“

Faschisten und sogenannte „Reichsbürger“, machen vor der eigenen Haustüre nicht halt. Genährt durch Fake News und Propaganda, in den mittlerweile (also) sozial gewordenen Medien, treffen sich Menschen aller Altersgruppen und planen den Angriff auf die Demokratie. Die Geschichte wird von ihnen umgedeutet, getreu nach dem Motto: „Man glaubt nur, was man glauben will“. Das Ehepaar Köhler / Wörsdörfer fordert die Besucher*innen auf, sich für die Demokratie einzusetzen.

VERANSTALTER: Kunst in Licher Scheunen e.V. und
Katholische Kirche „St. Paulus“

AUSSTELLUNGSORT: Katholische Kirche „St. Paulus“,
Ringstraße 15, 35423 Lich, Tel.: 0 6 4 0 4 / 6 6 8 0 8 7 1

VERNISAGE: 14. 3. 2025, 19:00 Uhr - begleitet durch
einen musikalischen Spaziergang durch drei Jahrhunderte
mit Sabine Dreier, Flöte und Irmgard Heiden, Orgel

ÖFFNUNGSZEITEN: Die Kirche ist tagsüber geöffnet

ES STELLEN AUS:

- Christa Flick • Karl-Heinz Hartmann • Anette Köhler • Viktor Lau • Angelika Nette
- Wennemar Rustige • Carola Senz • Maggie Thieme • Gerda Waha • Thomas Wörsdörfer

FINISSAGE: 21. 3. 2025, 19:00 Uhr mit Künstler*innengespräch, musikalisch begleitet durch ein Konzert des Weltmusikers Markus Wäch

Gerda Waha
„Kreuzweg“

Das Aufeinanderprallen unterschiedlicher Kulturen faszinierte mich in Salta/Argentinien. Dort fotografierte ich einen Kreuzweg. Die Altarsteine und Heiligenbilder waren mit Graffiti, Kratzeleien und Zeichen bemalt. Die meisten Zeichen stammen aus der Zeit der Diktatur. Es waren verschlüsselte Mitteilungen und zeigten die Auseinandersetzung der unterschiedlichen Kulturen Argentiniens mit der damaligen Situation in Südamerika. Es fasziniert mich, wie Menschen es trotz Diktatur schaffen, sich ein Stück Freiheit zu erringen.



„Vielfalt ist keine Anomalie, sondern die Realität unserer Planeten. Die menschliche Welt manifestiert die gleiche Realität und wird nicht unsere Erlaubnis einholen, sich selbst in der Pracht ihrer endlosen Vielfalt zu feiern. Höflichkeit ist in unserer Welt ein sinnvolles Attribut; Enge des Herzens und des Geistes ist es nicht.“
Chinua Achebe

Carola Senz
Diptychon „Memorial III“

Das Diptychon „Memorial III“ ist Teil einer Serie von Bildern, mit denen Carola Senz der jüdischen Opfer der Nationalsozialistischen Gewaltherrschaft gedenkt. Mit dem linken Bild „Yad Vashem II“ erinnert sie an die 31 Juden aus Lich, die erniedrigt, entrechtet und nach ihrer Deportation ermordet wurden. Um ihrer zu gedenken und ihnen einen Teil ihrer Würde wiederzugeben, hat die Künstlerin ihre Namen auf transparenten Stoff gedruckt.

„Die Beschäftigung mit der Vergangenheit führt zur Reflexion, zur Neuaustrichtung und hoffentlich dazu, ... dass Auschwitz nicht noch einmal sei...“ (Adorno).



Wennemar Rustige
„Welch (k)ein Segen“

Wennemar Rustige thematisiert den unterschiedlichen Umgang der katholischen und der evangelischen Kirche im Hinblick auf die Trauung bzw. Segnung von gleichgeschlechtlichen Paaren. In der Evangelischen Kirche Hessen-Nassau ist die Segnung gleichgeschlechtlicher Paare seit 2013 der traditionellen Trauung gleichgestellt. In der katholischen Kirche dürfen homosexuelle Paare seit 2023 einen Segen erhalten. Priester müssten dabei aber unbedingt vermeiden, dass der Akt wie eine Eheschließung aussieht. Dies bedeutet z.B., dass das Paar nicht in Hochzeitskleidung erscheinen darf und keine Ringe austauschen darf. Außerdem darf die Segnung nicht während eines Gottesdienstes stattfinden. Dieser besondere Rahmen ist laut Kardinal Victor Fernandez Verbindungen vorbehalten, die den Plänen Gottes in der Schöpfung entsprechen. Da die katholische Kirche aber nur sexuelle Beziehungen in der Ehe als sittlich erlaubt ansehe, sei sie nicht befugt, homosexuellen Paaren einen gottesdienstlichen Segen zu erteilen. (vgl. www.katholisch.de)



Karl-Heinz Hartmann
„Das Bild der Frau in der Gesellschaft“

Gleichberechtigung? Chancengleichheit? Akzeptanz? Sind Frauen Menschen zweiter Klasse? Benachteiligungen über Jahrhunderte! Bedrohungen bei nichtkonformen Verhalten von Frauen! Was hat es zu bedeuten, wenn im 21. Jahrhundert ein Mann im Anzug einer Frau den Handschlag verweigert? Wer hat die Macht?

Ursachen der Ungleichbehandlung?
Woher kommt die männliche Angst den Frauen gegenüber?
Einfluss der Religionen?
Sündenfall!?



Christa Flick
„In Scherben“



Auf spitzen, scharfkantigen Glasscherben sind in Rußspuren Teile von Gesichtern zu erkennen. Verstörende Zeichen für die Zerbrechlichkeit menschlicher Existenz. Weltweit werden immer mehr Menschen durch entsetzliche Kriege, rücksichtslose Ausbeutung, schamlosen Missbrauch, verheerende Naturkatastrophen verletzt, vertrieben, traumatisiert, beschädigt und diskriminiert. Nationalismus und Rassismus wuchern - ein Klima des Hasses wird skrupellos verbreitet. Aber - Leben ist etwas Kostbares, Einmaliges. Darum braucht es ein verantwortungsvolles Miteinander mit Herz und Verstand - ein gemeinsames Aufstehen, Hinsehen und Handeln.



Angelika Nette
„Gedankenschiffchen“

Mit dem Text des 1. Artikels der Allgemeinen Menschenrechte, die am 10. Dezember 1948 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen verkindet wurden. Und mit dem Text von Schillers Gedicht „An die Freude“, das Beethoven im letzten Satz seiner berühmten 9. Sinfonie verwendet hat: „Alle Menschen werden Brüder ...“